

**Haltestille vom 05.06.2025**

## **Einleitung zur Stille**

Als mein Gebet immer andächtiger und innerlicher wurde,  
da hatte ich immer weniger zu sagen.

Zuletzt wurde ich ganz still.

Ich wurde, was womöglich noch ein grösserer Gegensatz zum Reden  
ist, ich wurde ein Hörer.

Ich meinte erst, beten sei reden.

Ich lernte aber, dass beten nicht bloss schweigen ist, sondern hören.

So ist es:

Beten heisst nicht sich selbst reden hören,

beten heisst still werden und still sein und warten,

bis der Betende Gott hört.

*Sören Kierkegaard*

## **Kraftwort:**

Wir sind im Kirchenjahr an einem Wendepunkt. Auffahrt haben wir  
gefeiert. Christi Himmelfahrt bedeutet, dass die Freundinnen, die  
Angehörigen, die Jünger nun ohne Jesus unterwegs sind. Der  
versprochene Trost, der Fürsprecher, ist noch nicht da. Die grosse  
Wende mit Pfingsten, mit der Kraft heiligen Geistes, kannten sie noch  
nicht.

Auch wir stehen heute in einer Zeitenwende. Sicherheiten der  
Demokratie, der Wirtschaft, des sozialen Zusammenhalts sind ins  
Wanken geraten.

Biblich sind es 10 Tage des Wartens zwischen Auffahrt und Pfingsten.  
Ein bisschen mehr war es einige Jahrhunderte vorher.

Eine grosse Wende zeichnete sich ab Leben des Propheten Elia.

Zu Elias Zeit gab es in Israel neben Jahwe noch andere Götter, die  
angebetet wurden. Elia kämpfte für die Sache Jahwes. Die Priester  
Jahwes wurden von der damaligen Königin, die den Gott Baal verehrte,  
hingerichtet, so dass Elia zum Gegenschlag ausholte und unzählige  
ihrer Baalspriester umbrachte.

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr

Musik

Stille

Wort

Ein Angebot der  
christkatholischen,  
reformierten und  
römisch-katholischen Kirche  
in Zürich

Lars Simpson

Cornelia Camichel Bromeis

Thomas Münch

[www.haltestille.ch](http://www.haltestille.ch)

Die Königin trachtete ihm deswegen nach dem Leben. Da musste er fliehen. Erschöpft schlief er irgendwann, weit abgeschlagen, ein. Er wollte sterben.

Gott aber führte Elia, führte ihn durch die Wüste – 40 lange Tage voller Angst und Verzweiflung, 40 Tage alleine mit sich selber, 40 Tage Zeit nachzudenken. Gewann Elia an Selbsterkenntnis?

In einer Höhle am Gottesberg fand er Unterschlupf. Und da schüttete er Jahwe, seinem Gott, sein Herz aus. Er konnte endlich reden. Konnte seine Last niederlegen. Er litt unter der Vorstellung, dass der Glaube an Jahwe an ein Ende gelangt sein könnte. Und er litt unter der Schuld, dass soviel Blut geflossen war. Im Augenblick seiner grössten Verzweiflung kam die Wende – es kam zur Gottesbegegnung.

Gott kam nicht im Sturm.

Gott kam nicht im Erdbeben.

Gott kam nicht im Feuer.

Gott kam in einem leichten Säuseln. Elia spürte in dieser zarten Erscheinung Gottes Nähe.

Gott selber hat die Wende herbeigeführt. Obwohl Elia Hunderte von Menschen getötet hatte.

Dort, am Tiefpunkt seines Lebens, gab es einen Neuanfang für Elia. Er wurde zum Frieden geführt, zum Frieden erzogen.

Denn er erkannte: die Sache Gottes setzt sich nicht mit Gewalt durch. Gott kam in der Stille, nach Elias langem Gang durch die Wüste.

Dass eine Wende immer wieder möglich ist, egal, wie schwierig die Lebenssituationen sind, das erzählen uns die biblischen Geschichten. Eine Wende braucht Ruhe, Stille, Besinnung, Zeit. Es ist der Auftrag aller christlichen Kirchen, von allen friedliebenden Menschen dieser Erde, daran zu erinnern und alles erdenklich Mögliche für ein würdiges Leben auf dieser Welt zu tun, für alle Geschöpfe.

*(nach 1. Könige 19)*

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr

Musik

Stille

Wort

Ein Angebot der  
christkatholischen,  
reformierten und  
römisch-katholischen Kirche  
in Zürich

Lars Simpson

Cornelia Camichel Bromeis

Thomas Münch

[www.haltestille.ch](http://www.haltestille.ch)